

Liebe Generation 3 Gemeinde

In der Einladung habe ich euch angekündigt, dass wir 2-3 Bibelstunden über das Wort Gottes generell und auch zum Umgang mit der Bibel hören wollen.

Ich bin über Nachrichten aus der Evangelikalen Welt aus Amerika aufmerksam geworden, dass das grundlegende Thema «Wort Gottes» neu betont werden muss. Es gibt mehr und mehr Gemeinden, die themenbezogen und nicht textbezogen predigen.

Genau das habe ich bei uns in der Schweiz auch festgestellt und mich – ehrlich gesagt – auch daran gestört. In meinen Ausbildungen wurde immer die Textpredigt an die erste Stelle gestellt und zwar begründet. Der von Gott gegebene **Bibeltext** offenbart Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist und nicht meine Meinung darüber.

Kommt noch dazu, dass FEG Schweiz und Chrischona Schweiz unabhängig von einander die Notwendigkeit sahen, für ihre Verbände das Thema neu aufzugreifen. Eine Arbeit heisst: Den Wert der Bibel hochhalten, die andere heisst: Die Bibel – ein Themenprofil. Was ist die Bibel? Welchen Wert hat sie für uns Christen? Worauf achten wir im Umgang mit der Bibel?

Diese beiden Arbeiten können im Netz der Verbände FEG und Chrischona heruntergeladen werden. Sie sind gründlich und aufschlussreich. Darüber möchte ich nun sprechen. Für heute:

5 wichtige Aspekte generell zum Wert der Bibel

Zuerst 3 Verse aus Psalm 119 (176 Verse zum Wort Gottes und seinen Weisungen)

V.16 *Ich habe Freude an deinen Satzungen und vergesse deine Worte nicht.*

V.105 *Dein Wort ist meines Fusses Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.*

V.169-170 *HERR, lass mein Klagen vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Wort. 170 Lass mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deinem Wort.*

1. Wir freuen uns an der Bibel, wie Gott sie uns gegeben hat.

- Die Bibel ist das konsequente Ergebnis der Geschichte Gottes mit den Menschen.

Die Bibel erzählt eine gewaltige dramaturgische Gesamthandlung von der Schöpfung bis zur Neuschöpfung. Sie beschreibt eine umfassende Sicht auf Gott und die Weltgeschichte. Dieses Drama besteht aus verschiedenen Akten: Z.B. Schöpfung, Sündenfall und Urgeschichte, Geschichte des atl. Volkes Israel, Leben, Tod und Auferstehung von Jesus Christus, weltweite Verbreitung der Gemeinde, Vollendung der Weltgeschichte mit anschliessender Neuschöpfung.

Die biblischen Aussagen ordnen sich als Teil dieses grossen Spannungsbogens ein und bilden eine Einheit mit Jesus Christus in der Mitte. Die theologischen Aussagen sind bleibend gültig.

Es gibt aber auch Aussagen kultureller oder gesellschaftlicher Art oder auch, wie Gott mit den Menschen umgeht. Diese gelten nicht für alle Zeiten und Situationen.

Gott offenbart sich grundlegend auf drei Arten:

a) in der Schöpfung. Er lässt uns aber die Wahl, ob wir an ihn glauben wollen oder nicht.

b) in Jesus Christus. Er erniedrigte sich so, dass man ihn ablehnen und kreuzigen konnte.
 c) in der Bibel. Sie trägt sowohl göttliche (inspirierte = gottgehauchte) wie auch menschliche Züge. Auch da sind wir frei, dieses Wort zu akzeptieren oder nicht.

Die Bibel ist eine Bibliothek mit 66 Büchern (Liebesbriefe nach L.Crabb), geschrieben von mehr als 40 Autoren in vielfältigen Kulturen über eine Zeitspanne von ca. 1600 Jahren. Die Bibel ist spannungsreich in ihren Berichten, sie ist aber so, wie Gott es von seinem Wesen her wollte. Er neigt sich aus Liebe immer wieder zu uns herab und wirkt in unsere Geschichte hinein.

Also ist die Bibel das kostbare Ergebnis der Geschichte Gottes mit uns Menschen.

2. **Wir folgen Jesus**, den wir aus der Bibel kennen

- Der christliche Glaube und das Vertrauen in die Bibel sind untrennbar verbunden. Christlicher Glaube beginnt mit der Auferstehung von Jesus Christus (Phil. 2,11-15). Karfreitag und Ostern – Kreuzigung und Auferstehung sind die Grundlagen (1.Kor.15,3-19). Das war auch im Einklang mit dem AT. Die Reformation prägte die Aussage: Solus Christus – allein Christus.

Die Jünger erkannten Jesus als den Messias, den Sohn Gottes. Als die Augenzeugen verstorben waren, ist nun die Bibel die einzige zuverlässige Quelle aller christlichen Lehre. Wieder die Reformation. Sola scriptura – allein die Schrift. Wir kennen Gott und Jesus Christus nur aus der Bibel. Demnach lassen sich der christliche Glaube und das Vertrauen in die Bibel nicht trennen.

3. **Die Bibel als «Gottes Wort»** zeigt, dass wir die Bibel als Gottes inspirierte Botschaft verstehen.

- Jesus und die NT-Autoren akzeptierten die AT-Schriften als von Gott inspiriert. Als dann die NT-Schriften mit dem AT zu **einer** Bibel zusammengebracht wurde, war auch das NT als inspiriert beglaubigt.

Jesus und die NT-Autoren begegnen dem AT mit grösster Achtung. Sie zitieren laufend die hebräischen Schriften. Jesus fasst sie zusammen im **Doppelgebot der Liebe** (Mt.22,37-40 = Dt.6,5)

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt« (5. Mose 6,5). 38 Dies ist das höchste und erste Gebot. 39 Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). 40 In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

und der Goldenden Regel (Mt.7,12 = Jesus verändert das negative Sprichwort in Tobit 4,15 ins Positive und verlangt damit mehr).

12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.

Gesetz und Propheten sind eine Einheit. Das AT ist Weisung, ist Schrift, ist Gottes Wort (Joh.10,34-35). Was Jesus sagt, ist Gottes Wort (Joh.8,40.47). Die Botschaft von Paulus ebenfalls ist Wort Gottes (1.Thess.2,13).

Jesus sagt, dass das AT nicht aufgehoben werden kann (Joh.10,35b). Im Gegenteil: Er erfüllt es als Einziger.

Die NT-Autoren glaubten an die göttliche Inspiration des AT (2.Tim.3,16-17 = von Gott «gehaucht»). Das nennt man Ganzinspiration. Wenn man von den Autoren spricht, dann sind auch sie von Gott geführt worden (2.Peter.1,20-21 = Personalinspiration).

Die Apostel inkl. Paulus haben im Auftrag von Jesus die Lehre als Fundament für die ntl. Gemeinden formuliert und weitergegeben.

Diese Schriften (Evangelien, Briefe usw.) wurden ab dem 2. Jahrh. dem AT hinzugefügt und auf gleicher Stufe als inspiriert anerkannt.

Die erste Liste mit allen 27 Büchern des NT finden wir im sog. Osterbrief 39 des Bischofs Athanasius von Alexandria 367 ad. Spätere Bekenntnisse haben die Liste bestätigt. Die Liste ist gültig bis heute.

Inspiration heisst also nicht, dass die Autoren den Text als Diktat erhalten haben und deshalb nur «Schreibmaschinen» gewesen wären. Wortwahl, Schreibstil usw. sind verschieden, auch die Wahl der Themen ist manchmal situativ, manchmal generell.

Inspiration ist das Handeln des Geistes Gottes, der den Menschen aber nicht ausschaltet, sondern mit einbezieht.

Die Lausanner Verpflichtung 1974 macht als Konsenspapier der meisten evangelischen Christen weltweit klar, was mit Inspiration der Heiligen Schrift gemeint ist (Artikel 2).

«Wir halten fest an der göttlichen Inspiration, der gewiss machenden Wahrheit und Autorität der alt- und neutestamentlichen Schriften in ihrer Gesamtheit als dem einzigen geschriebenen Wort Gottes. Es ist ohne Irrtum in allem, was es bekräftigt und ist der einzige unfehlbare Massstab des Glaubens und Lebens. Wir bekennen zugleich die Macht des Wortes Gottes, Seinen Heilsplan zu verwirklichen. Die Botschaft der Bibel ist an die ganze Menschheit gerichtet, denn Gottes Offenbarung in Christus und in der Heiligen Schrift ist unwandelbar...»

Wenn die ganze Bibel Wort Gottes ist, dann verstehen wir, dass wir uns durch alle Bibeltexte von Gott ansprechen lassen wollen.

4. Die Orientierung an der Bibel ist eine Haltung und ein Ziel, das wir ernsthaft und von Herzen verfolgen.

- Lebenslang wollen wir uns in Einheit und Liebe um zunehmende Erkenntnis des Wortes bemühen.

Nachfolge Jesu Christi verstehen wir im Sinne, dass unser Leben und Glaube an der Bibel ausgerichtet wird. Natürlich prägt uns auch die Kultur, in der wir leben, aber auch unsere persönlichen Mängel und «Schwerhörigkeiten» (Viele, speziell die Frommen, haben Jesus damals nicht verstanden oder verstehen wollen, vgl. Mk.12,24).

Lebenslanges Lernen gehört nicht nur zum Altern, sondern auch zur Bemühung, dem Wort treu zu bleiben und geistlich zu wachsen.

J.I. Packer schreibt: *«Es ist uns untersagt, Sklaven menschlicher Tradition zu werden, selbst <evangelikaler> Tradition. Wir dürfen nie von der vollständigen Richtigkeit unserer eigenen, geltenden Denk- und Handlungsweisen ausgehen und uns von der Pflicht freisprechen, diese anhand der Schrift zu prüfen und umzugestalten.»*

Oder John R.W. Stott: *«Das Kennzeichen echten evangelikalen Glaubens ist nicht das unkritische Wiederholen alter Traditionen, sondern die Bereitschaft, jede egal wie alte Tradition neuer biblischer Überprüfung, und wenn nötig Überarbeitung, zu unterziehen.»*

Eine Maxime: Die Bibel wurde **für uns** geschrieben, aber ursprünglich **nicht an uns** geschrieben.

Die historische Distanz zum Text ist 2000 und mehr Jahre. Da hat man Kommunikation, Bilder, Vergleiche zum Teil anders verstanden als heute. Bei gewissen Themen möchten wir gerne mehr wissen, andere sind uns fast zu ausführlich. Die Texte sind oft aufgrund von konkreten Situationen geschrieben worden.

Fazit: Der zeitliche, soziale und kulturelle Abstand birgt die Gefahr in sich, biblische Aussagen misszuverstehen.

Wenn wir bedenken, dass jede Person, die die Bibel liest, die eigenen Vorverständnisse, eigene Erfahrungen miteinbezieht, ja eine eigene «Brille» des Verständnisses trägt, ist es nicht einfach, die eigentliche Bedeutung eines Bibelwortes zu finden.

Sollen nun Kinder getauft werden oder nur Erwachsene? Verspricht die Bibel finanziellen Reichtum, wenn wir richtig glauben? Hat das «Zungenreden» aufgehört oder nicht? Soll man für die Verstorbenen Beten? Die Liste ist endlos. Und immer wieder kann man anderer Meinung sein.

Nehmen wir also zur Kenntnis: Unsere Erkenntnis ist «Stückwerk» (1.Kor.13,9). Solange wir hier auf Erden sind, erkennen wir unvollkommen. Deshalb ist es unser Wunsch, möglichst bibeltreu, treu zum Wort zu sein. Die Arbeit mit und im Wort lohnt sich und führt uns zu geistlichem Wachstum, zu mehr Sicherheit und Vertrauen, zu engerer Beziehung zu unserem Herrn – immer mit der nötigen Ehrlichkeit und Demut verbunden.

Gott und seine Gedanken sind für uns nie umfassend zu verstehen. Aber wir dürfen und sollen auch wachsen in der Erkenntnis. Das tun wir auch – so quasi als Nebenprodukt eines lebendigen Glaubens.

5. Durch die Bibel prägt Gott unsern persönlichen Glauben, unser Denken, Handeln, Leben.

- Dies ist nur möglich durch das Wirken des Heiligen Geistes. ER motiviert uns dazu.

Also noch einmal:

A Die Bibel ist die Quelle der Gotteserkenntnis

Aa Gott **offenbart** sich

Er liebt uns und kommuniziert mit uns. Er ermöglicht die Beziehung zu ihm und offenbart sich durch sein Handeln, die Geschichte, durch direktes Reden oder Erscheinen. Speziell zeigt er sich durch die Menschwerdung von Jesus Christus, seinem Sohn.

Ab Der Höhepunkt der Gottesoffenbarung ist **Jesus Christus** (Hebr.12,1-2)

1 Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, 2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.

Er ist das menschengewordene Wort Gottes (Joh.1,14)...

14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

...und das Ebenbild des unsichtbaren Gottes (Kol.1,15).

15 Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung.

Die Bibel weist auf ihn hin und sie führt uns zu ihm. Durch die Heilsgeschichte lernen wir ihn kennen und damit auch den Vater (Joh.14,9):

*Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennst **mich** nicht, Philippus? **Wer mich sieht, der sieht den Vater.***

Ac Die Bibel ist **nicht Gott**

Gott allein wird angebetet, ihm gebührt die Ehre und nicht der Bibel. Gott besteht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Die Bibel als Heilige Schrift ist im Laufe der Geschichte entstanden. Sie ist nicht die Quelle des Lebens, führt aber dahin. Sie ist das primäre Mittel, um Gott zu erkennen und in ihm das Leben zu finden (Joh.5,39-40). Zu den Juden, die Jesus ablehnten und ihn töten wollten, sagte er:

*Ihr sucht in den Schriften, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie sind's, die von mir zeugen; 40 aber **ihr wollt nicht zu mir kommen**, dass ihr das Leben hättet.*

Hier sehen wir den Unterschied zwischen den Schriften und Gott in Jesus.

Ad Die Heilige Schrift ist das Wort Gottes, die ganze Bibel

Sie ist ein heiliges Buch, von Menschen geschrieben, von Gott inspiriert. Beide sprechen als Autoren, Gott und die Schreiber. Mit den Aposteln ist das Fundament der christlichen Lehre gelegt, es kommt nichts mehr dazu. Es geht nur noch um die Bewahrung dessen, was schon geschrieben ist. Das garantiert die Inspiration durch den Heiligen Geist.

Wie verstehen wir nun den Einfluss des inspirierten Wortes Gottes auf uns Menschen?

Erleuchtung durch den Heiligen Geist ist das Stichwort.

Wenn Gott uns heute durch sein Wort anspricht und wir darauf reagieren, ist das keine «Offenbarung» und auch keine «Inspiration», sondern eine Erleuchtung = «Illumination». Diese Begriffe sollten wir auseinanderhalten und nicht verwechseln.

- Offenbarung: Gott hat sich in Jesus offenbart – was er sagen wollte, hat er gesagt.

- Inspiration: Durch sie haben die Heiligen Schriften göttlichen Charakter. Sie sind abgeschlossen.

Illumination: Durch den Geist Gottes wird unser Verstand geöffnet. Wir verstehen die Bibel als Botschaft für uns und führt so zu einer persönlichen Begegnung mit Gott, also ein aktuelles Geschehen. Erleuchtung schafft keine neuen Offenbarungsinhalte, sondern wirkt im Herzen der Gläubigen (Joh.16,8-11) nach der Schrift:

8 Und wenn er (der Tröster, der Heilige Geist) kommt, wird er der Welt (den Menschen) die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht...

oder auch (1.Kor.2,14)

14 Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.

Das ist aktuell das Werk des Heiligen Geistes an uns.

Persönliches Zeugnis: über 50 Jahre im Glauben!!!

Das war A: Die Bibel ist die Quelle der Erkenntnis Gottes. Und jetzt B:

B Die Bibel ist die Quelle des Glaubens

Ba die Bibel **weckt und fördert unseren Glauben** (Joh.20,31):

31 Diese (Zeichen) aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen.

Oder 2.Tim.3,15 von Timotheus:

15 und dass du von Kind auf die Heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus.

Um unseren Glauben zu stärken und um den Glauben an andere weitergeben zu können, hilft uns die Gemeindepraxis, die Verkündigung des Evangeliums. Die Bibel hat also für die Verkündigung einen hohen Wert, der nicht vernachlässigt werden darf. Die Botschaft ist nicht die des Redners, sondern Gottes Botschaft durch die Bibel.

Falls die Zuhörer den Bibelbezug nicht mehr als wichtig erachten, ist es höchste Zeit, den Wert dieses Wortes wieder klar zu machen und zu pflegen.

AMEN

Nächstes mal sprechen wir über den praktischen Umgang mit Bibeltexten. Man kann damit nicht beliebig umgehen. Wir werden einige wichtige Regeln anschauen, die uns helfen, biblische Texte so zu verstehen wie sie gemeint waren.

Voraussichtlich werden wir uns hier am DO 10. Juni wieder sehen.